

Europa war das große Thema

Adolf-Kolping Kolleg widmete sich in vielen Projekten europäischen Fragen

VON BERND WOIDTKE

Kerpen-Horrem. „Ich mag Ananas, ich mag Bananen!“ Moment mal, was hat das mit einer Europa-Projektwoche zu tun? „Wenn Sie den Rhythmus dieses Satzes mit einer Trommel schlagen, dann sind Sie schon einen großen Schritt weiter und werden Teil einer musikalischen Gemeinschaft“, sagt der Musiker Christoph Schumacher, der einen dreitägigen Trommelworkshop angeboten hat. „Körperbewegung mit Sprache zu verbinden, das war das Thema.“

Dieses Motto kann man auf die komplette Europawoche des Adolf-Kolping-Berufskollegs anwenden. Die Themen der Projektwoche waren vielfältig: Die dualen Klassen arbeiteten an einem Tag, die Vollzeitklassen an drei Tagen. Die Vollzeitklassen behandelten allgemeine europäische Themen, zum Beispiel: „Mit eigener Kraft durch Europa reisen“, oder „Europa bewegt – Gesundheit, Ernährung und Entspannung“, „Europa in Worten – kreative Schreibwerkstatt zum europäischen Gedanken“, „Kulturelle Vielfalt – von Sprachen und Traditionen über Kunst und Musik bis hin zu kulinarischen Spezialitäten“.

In den dualen Klassen ging es um eine Verbindung des europäischen Gedankens mit der beruflichen Bildung. Themen lauteten hier: „Installation einer Solarthermieanlage“, „Vernetzte Gebäudeautomation“, oder „Smart Home zum Anfassen – Meine Erfahrung mit IoT und Cisco Packet Tracer“. Dem Laien mag sich der Zusammenhang mit Europa hier nicht auf den ersten Blick erschließen. Georg Mühle, der Europa- und Abiturkoordinator der Schule, gibt gerne Auskunft. Die Europäische Kommission habe ein Programm aufgelegt, das dem Leit-



In verschiedenen Projekten wurde das Thema Europa behandelt.

Foto: Bernd Woidtke

satz folgt: „New skills for new jobs“, also neue Fähigkeiten für neue Arbeitsplätze. Dabei geht es im Kern um die Interdisziplinarität der beruflichen Bildung. Am Beispiel des Solarthermie-Projektes wird diese Idee anschaulich: Ein Installateur würde sich um das Solarmodul zur Erwärmung von Wasser durch Sonneneinstrahlung kümmern, ein Elektriker realisiert die Energieversorgung, der Dachdecker montiert die Anlage auf dem Haus.

Wie aber findet diese Vernetzungsidee Eingang in die Berufe, für die ausgebildet wird? „Dazu haben wir Innovationstransferprojekte ins Leben gerufen“, sagt Mühle. „Mit denen wollen wir die Auswirkungen dieser Denkweise auf das neue Design handwerklicher Berufe voranbringen.“ Den Schülern nütze diese Ausbildung, betont er: „Das bringt einfach Credits bei Bewerbungen.“

Den Schülerinnen und Schülern gefiel die Arbeit an den Projektwochen

sehr. Eine Gruppe hatte die grüne Bundestagsabgeordnete Nyke Slawik eingeladen, die über queere Politik sprach: „Ja, das ist für uns ein wichtiges Thema“, meinten die Mädchen in der Gruppe. Eindrucksvoll sind Modelle europäischer Kultbauten: Kölner Dom, Petersdom, Kathedrale Notre Dame. Diverse Quiz-Spiele mit europäischen Fragen verdeutlichten, dass das Wissen der Allgemeinheit zu europäischen Fragen noch ausbaufähig ist.

Georg Mühle weist auf die Bedeutung der Projektarbeit gerade in der beruflichen Bildung hin: „Wir haben viele Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, die die deutsche Sprache noch nicht perfekt beherrschen. Sie nutzen die Chance, sich in handwerklichen Projekten auszudrücken und haben dabei unschätzbare Erfolgserlebnisse.“

www.europawoche2025.akbk-horrem.de